

WOHN



**lebenswert
wohnen & leben
aktuell**

Tipps für Celle und Umgebung
Lernen? Reine Typsache!
Vertreterwahl 2023

S. 04
S. 26
S. 30

IDEE

Kundenmagazin der SÜDHEIDE eG
Wohnungsbaugenossenschaft

Liebe Mieter*innen, Partner*innen, Freunde und Freundinnen der SÜDHEIDE eG



Die Zeiten, in denen wir leben, bieten nicht gerade zu wenig Herausforderungen. Ereignisse wie die Überflutung an der Ahr können unschwer als Folgen des Klimawandels gedeutet werden, der von uns verlangt, eine umfassende Energiewende zu meistern. Diese Aufgabe ist noch verschärft worden durch den Krieg, den Russland mitten in Europa entfesselt hat und in ungebrochener Brutalität fortsetzt. Und dann ist da noch – auch wenn wir es alle nicht mehr hören können – eine Pandemie am Start, deren Infektionszahlen einfach nicht fallen wollen.

Alle diese Herausforderungen bringen uns zu einer Erkenntnis: Wir können sie nur gemeinsam angehen. Denn auch, wenn wir als Einzelpersonen einen Beitrag leisten können – zum Beispiel durch Energiesparen – werden wir das Problem einer nachhaltigen Versorgungssicherheit nur in den Griff bekommen, wenn wir als Gesellschaft die Umstellung auf erneuerbare Energiequellen in großem Maßstab stemmen.

Gemeinsamkeit ist eine Qualität, die auch das genossenschaftliche Prinzip bestimmt. Unsere Organisation über Mitglieder, die anteilig an der Wohnungsbaugenossenschaft beteiligt sind, beinhaltet die Verpflichtung, unserem wichtigsten Ziel treu zu bleiben: attraktiven Wohnraum zu schaffen, der auch in besten Lagen zu bezahlbaren Konditionen zu bekommen ist. Eine Verpflichtung übrigens, die vielen Menschen angesichts eines komplett überhitzten Wohnungsmarktes wieder sehr zeitgemäß erscheint.

Wir nehmen unsere wichtigste Aufgabe auch in Zukunft ernst. Mit Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen, die unseren Gebäudebestand auf ein zeitgerechtes Niveau bringen. Und mit Neubauprojekten, die das bestehende Wohnungsangebot ergänzen.

Immer wieder zu erleben, wie gut Gemeinsamkeit bei uns funktioniert, lässt uns die Zuversicht behalten. Es ist und bleibt möglich, auch andere Herausforderungen zu lösen, wenn wir den Zusammenhalt nicht verlieren.

Ihre SÜDHEIDE eG

Unser Notdienstservice

Leider kann es immer mal vorkommen, dass ein technischer Notfall schnelles Handeln erfordert. Für solche Fälle gibt es rund um die Uhr die Notdienst-Nummer der SÜDHEIDE eG:

0179 - 39 56 140

Nutzen Sie diesen Service aber bitte nur, wenn ein echter Notfall vorliegt. Andernfalls müssen wir Ihnen die entstandenen Kosten in Rechnung stellen.

Notfälle sind

- > Totalausfall der Heizung bei Minustemperaturen
- > Rohrbruch
- > Stromausfall in der gesamten Wohnung oder im gesamten Haus
- > Rohrverstopfung mit Überschwemmungsgefahr

Die Verstopfung eines Waschbecken-, Bade- oder Duschwannenabflusses sowie die laute Musik des Nachbarn stellen keinen Notfall dar.

Bei Nichterreichen des Mitarbeiters sprechen Sie bitte Ihr Anliegen auf den Anrufbeantworter. Dieser wird ständig abgehört.

Alle anderen Mängel können nach wie vor während der Geschäftszeiten per Telefon, E-Mail oder persönlich in unseren Geschäftsräumen besprochen werden.

Öffnungszeiten

Mo. - Do. 9 - 12 & 14 - 16 Uhr
Freitag 9 - 12 Uhr
(oder nach Vereinbarung)

Bei Ausfällen/Störungen Ihres Rauchmelders rufen Sie bitte die Techem 24-Stunden Hotline an: 0800/200 12 64 *

*(kostenlos aus dem dt. Festnetz)



INHALT



aktuell

Sternhaus	06
Q35 kurz vor Vollendung	20
Vertreterwahl 2023	30
Wohnraum für Geflüchtete aus der Ukraine	34



wohnen & leben

Wohnidee - Muss das weg oder kann das mehr?	16
Lernen? Reine Typsache!	26
Brainfood für bessere Konzentration	28



service

Stromspar-Tipps für den Sommer	32
--------------------------------	----



lebenswert

Tipps für Celle und Umgebung	04
Es ist nie zu heiß für Salat!	10
Gemüsereste einpflanzen	14
Omas Abenteuer - Oma und der Sommerhit	15
Sommerlicher Rätselspaß	35

Impressum

Herausgeber:
SÜDHEIDE eG Wohnungsbaugenossenschaft
Groß-Hehlener-Kirchweg 5 | 29223 Celle
Telefon: 05141/594-0 | Telefax: 05141/594-11
www.suedheide.de | E-Mail: info@suedheide.de
Ausgabe: Juli 2022

Auflage: 3.000 Stück
Verantwortlich für den Inhalt:
Michaela Gehl, Hartmut Kynast
Konzept, Text, Gestaltung, Realisation:
Media Verlag Celle GmbH & Co. KG
Fuhrberger Str. 111 | 29225 Celle



Tipps für Celle und Umgebung

Sommer vor der eigenen Tür

Wenn man von ausgefallenen Zügen und sechsstündigen Wartezeiten an Flughäfen hört, liegt die Entscheidung nahe, den Sommer einfach dort zu verbringen, wo es bekanntlich sowieso am Schönsten ist: zuhause. Das muss ja aber auf keinen Fall heißen, dass man sich vor dem Fernseher oder auf dem Balkon verbarrikadiert. Im Gegenteil: In Celle und Umgebung gibt es viele schöne Ausflugsziele und Veranstaltungen. Man muss also keineswegs auf den Beginn der Heideblüte warten, um in unserer Region draußen Spannendes zu erleben und Spektakuläres zu entdecken.

Erse Park Uetze **Dino-Spaß und Achterbahn**

Wie weit muss man eigentlich von Celle aus reisen, um ein echtes Drachenland zu erreichen? Gar nicht so weit, denn im Erse Park Uetze wartet „Ersi“ auf Alt und Jung – ein Drache, der nur eine von vielen Attraktionen dieses Natur- und Vergnügungsparks ist. Auch ein paar Dinosaurier warten hier darauf, per Boot oder zu Fuß entdeckt zu werden. Und wenn man noch mal ganz andere Blickwinkel sucht, setzt man sich einfach in die Familien-Achterbahn oder lässt sich in vier Metern Höhe aus der Hochbahn das Gelände zeigen. Der Park in Uetze (Abteile 2) ist bis Ende August zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet.



Oldies but Goldies **Oldtimer + Fachwerk**

Am 28. August verwandelt sich Celle in ein lebendiges Geschichtsbuch für Automobilfans. Denn an diesem Tag findet hier eines der schönsten Oldtimer-Treffen statt, das Norddeutschland zu bieten hat. Auf dem Schlossberg und in den Gassen der Altstadt versammeln sich rund 400 liebevoll gepflegte Fahrzeuge, unter ihnen viele Klassiker, Legenden und Raritäten der Straßen und Pisten. Angefahren wird dieses Treffen sogar von bis zu 1.500 Fahrzeugen, bestaunt von über 30.000 Besucher*innen, die diese automobile Gala-Parade mit einem entspannten Stadt-Bummel verbinden.



Otter-Zentrum Hankensbüttel

Glauben Sie, dass Ihnen ein Otter einen ganzen Tag lang beste Unterhaltung bescheren kann? Diese Frage können Sie nur beantworten, wenn Sie die Begegnung mit diesem quirligen, possierlichen Tier mal erlebt haben. Dafür bietet sich das Otter-Zentrum in Hankensbüttel an. In der Sudendorfallée 1 finden Sie und Ihre Lieben vielfältige Gelegenheiten, den Otter in Shows und bei Fütterungen näher kennen zu lernen – und garantiert ins Herz zu schließen. Für die eigene Fütterung steht das Restaurant zwischen 12 und 17 Uhr (Samstag/Sonntag bis 18 Uhr) zur Verfügung. Das Zentrum selbst öffnet bis Ende Oktober von 9:30 bis 18 Uhr.





Sanierung abgeschlossen

Ein Haus für Sternstunden





Das Sternhaus in der Bilderbeckstraße 127 ist eine bauliche Besonderheit, was schon sein Name verrät. Der Baukörper des Gebäudes aus dem Bestand der Volkshilfe eG präsentiert sich tatsächlich in Form eines Sterns, der durch eine umfassende Sanierungsmaßnahme jetzt sogar noch einen Zacken dazubekommen hat. Die Notwendigkeit, hier zu sanieren, erklärt sich leicht, wenn man sich vorstellt, dass das Sternhaus sprechen könnte. Man würde es fragen: Und wann bist du gebo-

ren. Und es würde antworten: 1957.

Für manche Mieter*innen steht nun ein ersehntes Widersehen bevor. Denn die umfangreichen Sanierungsarbeiten machten es nötig, das komplette Gebäude zunächst zu leeren. Den Bewohner*innen wurden deshalb Angebote zum Wohnungstausch gemacht, die innerhalb der Genossenschaft verwirklicht werden konnten. Dabei bestand von vornherein immer die Option, in das Sternhaus zurückzukehren, so-

bald es wieder auf Stand gebracht worden ist.

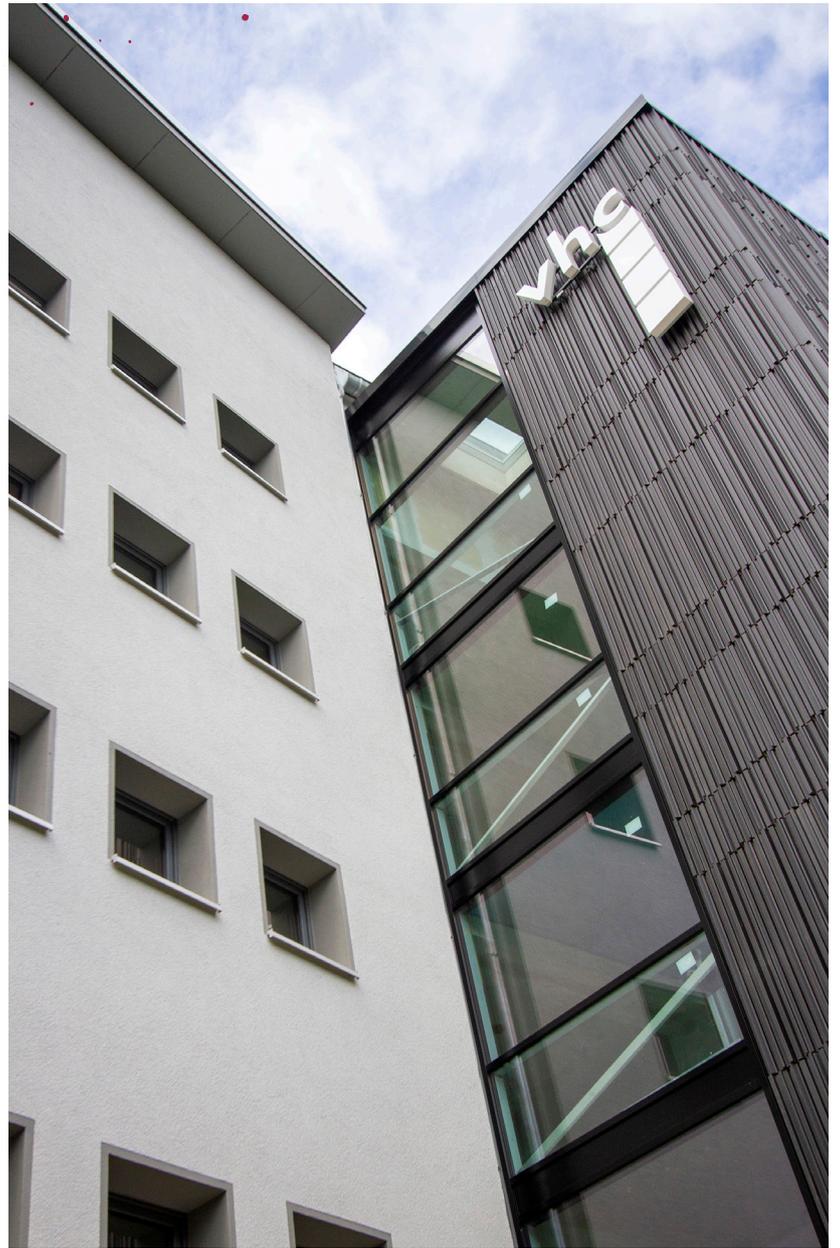
Warum aber hat der Stern dieses Hauses nun einen vierten Zacken? Ganz einfach: Der ursprüngliche Baukörper bestand bereits aus drei Elementen, denen jetzt ein viertes zugeordnet wurde, in dem sich eine Fahrstuhlanlage verbirgt. Gemeinsam mit einer neu umgesetzten Außenrampe gewährt sie einen barrierearmen Zugang zum Haus und seinen Wohnungen.



Sanierung abgeschlossen

*Ein Haus
für Sternstunden*





Insgesamt profitieren 15 Einheiten von der umfassenden Modernisierung, wobei neuer Wohnraum geschaffen wurde, weil im fünften Geschoss der ehemalige Trockenboden ausgebaut und bewohnbar gemacht wurde. Ansonsten wurden im Rahmen dieser Baumaßnahme so ziemlich alle Elemente der Bausubstanz und Haustechnik angefasst und auf Stand gebracht. Ein wichtiges Beispiel: die Energieversorgung über eine Wärmepumpe, ein Beitrag zur Nachhaltigkeit und Unabhängigkeit

von fossilen Brennstoffen. Neben dem Dach, das nun über neue Oberlichter Tageslicht ins Gebäude strömen lässt, sind auch die Wohnungen vollständig aufgewertet worden. Dabei wurden mit einer Optimierung der Grundrisse die Raumaufteilungen neugestaltet und attraktive Extras verwirklicht, beispielsweise bodentief verglaste Schiebetüren als Zugang zu den Balkonen. Aber auch hinter den Mauern wurde Hand angelegt: Die Leitungen für Strom und Wasser sind komplett erneuert.

Jetzt darf hier ein alter Stern neu aufgehen. Jeder Mensch, der vor dem Sternhaus steht, wird vermuten, es mit einer Sehenswürdigkeit zu tun zu haben. Das ist ja auch nicht ganz falsch. Denn das sanierte Gebäude kann sich tatsächlich sehen lassen. Saniert haben wir es aber selbstverständlich nicht für die Menschen, die draufschaun, sondern für diejenigen, die in Zukunft rausblicken. Denn noch besser, als das Sternhaus zu sehen, soll es sein, in ihm zu wohnen!





Es ist nie zu heiß für Salat!

**Egal, wie hoch die Temperaturen
auf den Thermometern klettern:
Ein erfrischender Salat passt immer –
solo oder als Begleiter zu anderen Speisen.**





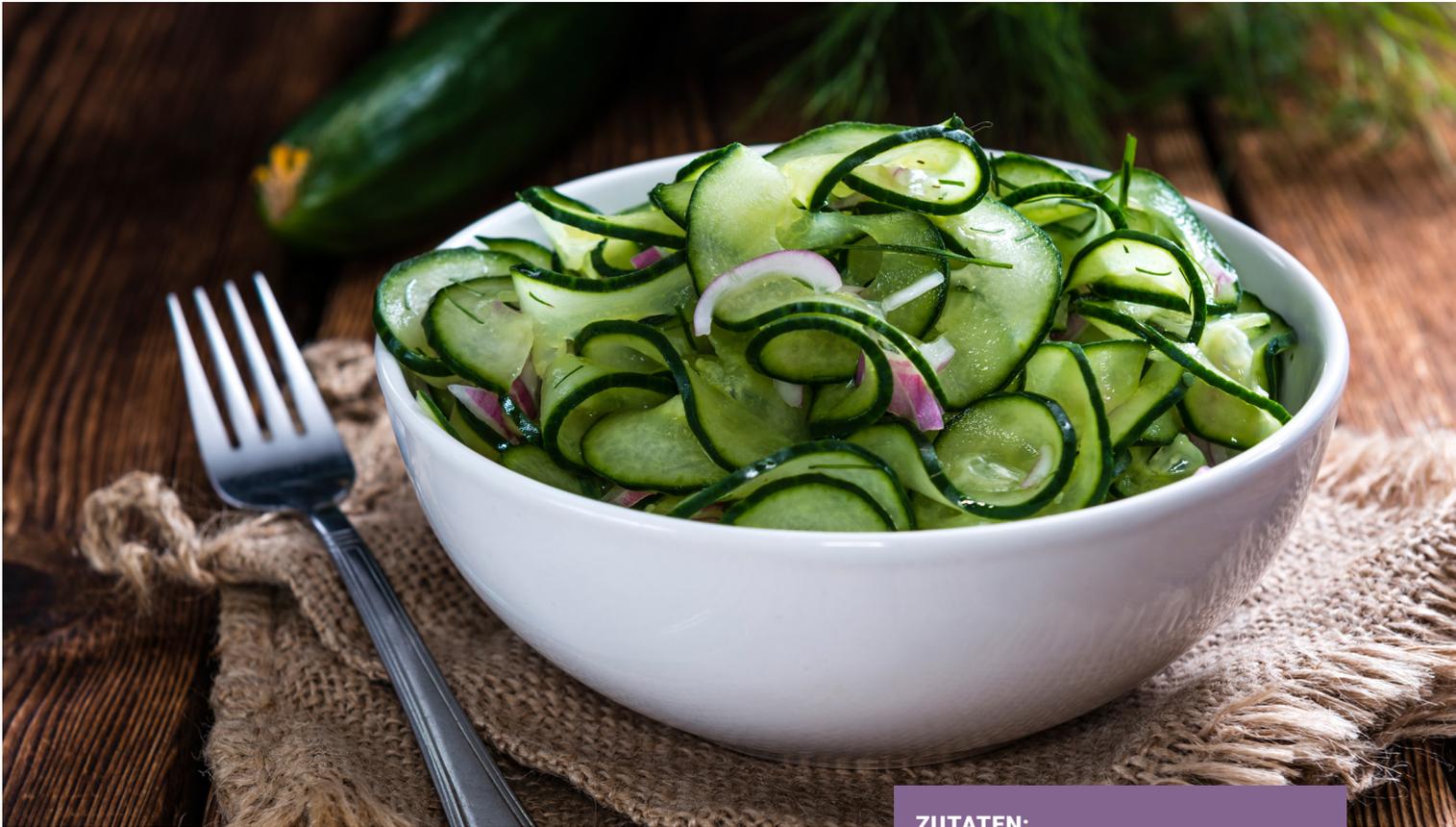
Salate mit gewissem Extra

Im Prinzip kann man ja bei Salaten nicht viel falsch machen. Einfach ein paar Blätter in eine Schüssel zupfen, Gemüse nach Geschmack dazu würfeln, Salz und Pfeffer sowie Essig und Öl dazu – fertig!

Dagegen ist natürlich überhaupt nichts zu sagen,

und deshalb verstehen wir die drei Salate, die wir auf dieser Seite vorstellen auch eher als Ergänzungen, die das eigene Salatrepertoire um ein paar Alternativen erweitern.

Wir wünschen wie immer guten Appetit!



Gurkensalat mit Mohn

Ein Klassiker auf jedem Tisch, der durch die Zugabe von Mohn eine ungewöhnliche, aber sehr leckere eigenständige Note bekommt.

Die Gurken waschen und in dünne Scheiben schneiden (bei den Minigurken werden die Scheiben größer, wenn

man sie schräg schneidet). Chilischote in dünne Ringe schneiden, Zwiebel fein würfeln. Alle Zutaten in eine Schüssel geben. Öl, Essig, Pfeffer, Zucker, Salz und Mohn hinzufügen. Gut mischen und 10 Minuten durchziehen lassen. Mit Korianderblättchen bestreuen und servieren.

ZUTATEN:

5 Minigurken (alternativ 2 Salatgurken)
1 rote Zwiebel
1 rote Chilischote
2 EL Blaumohn
4 EL Olivenöl
2 EL weißer Balsamicoessig
jeweils eine Prise Salz
Pfeffer und Zucker
Korianderblättchen als Garnitur

Tomatensalat mit Kichererbsen

Auch ein Klassiker in allen Küchen, der durch die Kichererbsen eine besondere Note bekommt. Und die liefern außerdem noch ordentlich Eiweiß, Ballaststoffe und Eisen.

Die Kirschtomaten vierteln und in eine Schüssel geben. Die Kichererbsen gut waschen und in einem Sieb abtropfen lassen, dann unter die Tomaten mischen. Petersilie fein hacken, Feta zerbröseln, beides untermischen. Honig und Essig in einer kleinen Schüssel mischen, jeweils eine Prise Pfeffer und Salz zugeben, dann unter Rühren das Öl zu gießen, bis eine einheitliche Vinaigrette entsteht. Unter den Salat heben, alles noch mal mit Pfeffer und Salz abschmecken, servieren.



ZUTATEN:

250 g rote Kirschtomaten
250 g gelbe Kirschtomaten
250 g Kichererbsen (1 kleine Dose)
½ Bund Petersilie
100 g Feta
1 EL Honig
3 EL Olivenöl
3 EL Balsamico-Essig
Pfeffer, Salz



ZUTATEN:

250 g Linsen (Puy oder Berglinsen)
1 Möhre
1 rote Paprika
1 Stange Sellerie
2 Frühlingszwiebeln
1 Minigurke
4 Stängel glatte Petersilie
3 Stängel Dill
1 TL Kurkuma
1 TL Kreuzkümmel (gemahlen)
4 EL Olivenöl
1 EL Weißweinessig
2 EL Limettensaft
Pfeffer, Salz

Linsensalat mit Orient-Touch

Hülsenfrüchte gehören regelmäßig auf die Speisekarte. Dieser Salat beweist, dass sie auch kalt eine echte Bereicherung sein können.

Die Linsen in einem Topf großzügig mit Wasser bedecken, etwas Salz, Kurkuma und ½ TL Kreuzkümmel dazugeben, alles aufkochen lassen, dann die geschälte Möhre im Stück dazugeben und die Linsen ca. 25 Minuten gar köcheln.

Paprika und Minigurke würfeln, Sellerie in feine Spalten, Frühlingszwiebeln in Ringe schneiden. Alles in eine Schüssel geben. Petersilie und Dill fein hacken, untermischen. Wenn die Linsen gar sind, in ein Sieb geben und mit kaltem Wasser abschrecken. Die gekochte Möhre in Scheiben schneiden, zum Salat geben. Die Linsen abkühlen lassen und dann ebenfalls untermischen. Essig und Limettensaft mit 1 TL Salz und ½ TL Kreuzkümmel vermengen, das Öl langsam zugießen, dabei kräftig rühren. Pfeffer und unter den Salat mischen. Diesen 2 Stunden kalt stellen und durchziehen lassen, dann servieren.



Gemüsereste einpflanzen

AUF WIEDERESSEN!

Meistens läuft es ja so: Wir schnappen uns die gekaufte Stange Lauch, trennen den Strunk und die grünen Blätter ab und schneiden uns aus den weißen Teilen unsere Ringe. Der Rest landet dann im Abfall, idealerweise zumindest in der Biotonne. Aber selbst dafür ist er eigentlich zu scha-

de: Aus vielen Gemüsen lassen sich relativ einfach neue Pflanzen ziehen. Motto: Einmal gekauft, doppelt gegessen.

Wir zeigen hier für Lauch, Staudensellerie, Frühlingszwiebeln und Fenchel, wie aus Alt ganz einfach Neu wird.

SCHRITT 1

Das Stück Strunk etwa fünf Zentimeter lang abschneiden und aufheben, während man das Gemüse zubereitet.

SCHRITT 2

Das Strunkstück in ein Glas mit Wasser legen. Das Wasser täglich austauschen, damit sich keine Keime bilden. Warten, bis Wurzeln sichtbar sind.

SCHRITT 3

Jetzt das Gemüse in einen Topf mit Erde pflanzen. Ein wenig Kaffeesatz als Dünger kann nicht schaden. Und natürlich sollte regelmäßig gegessen werden.



Übrigens: Auch Kohlrabi und Süßkartoffeln lassen sich fortpflanzen. Einfach oben ein zwei Zentimeter großes Stück abschneiden und direkt in die Erde setzen.



- Omas Abenteuer -

Oma und der Sommerhit

Sagen wir mal so: Es ist nach der ganzen Zeit der Corona-Pandemie schon etwas Besonderes, wenn auf Celles Großem Plan endlich wieder Menschen zusammenkommen können, um auf dem traditionellen Weinmarkt mit zwei, drei Gläsern anzustoßen und über Gott und die Welt zu plaudern. Das muss allerdings nicht unbedingt heißen, dass es in Celle nicht eine Person gibt, die noch größere Pläne hat, aber vielleicht nahm das Verhängnis auch nur seinen Lauf, weil Oma im Internet Kontakt zu einem Bungee-Jumping-Unternehmen geknüpft hatte. Sei's drum, passiert ist jedenfalls Folgendes:

Es standen und saßen ein paar Hundert Menschen beim Wein zusammen, als plötzlich ein Dutzend Fenster in den anliegenden Häusern aufgeschwungen sind. Auf den Fensterbänken standen allerdings keine Blumen oder Wackeldackel, sondern High-Tech-Lautsprecher, auf denen in wirklich atemberaubender Lautstärke eine Karaoke-Version von Helene Fischers „Atemlos“ auf den Platz niederkrachte. Den Menschen unten standen sofort die richtigen Fragen ins Gesicht geschrieben: Ist das nicht von Helene? Aber wer wird hier gleich singen? Und ist Helene auf ihren Stadionkonzerten nicht immer hoch durch die Luft geflogen? Das war der Moment, als der 50 Meter hohe Bungee-Kran hinter der Sparkasse auftauchte und Omas Show begann.

Sie hatte sich in mühevoller Nähmaschinenarbeit ein Helene-Fischer-Bühnendress nachgeschneidert, trug ein unglaublich leistungsfähiges Headset, sang voller Inbrunst „Covid-los durch den Tag“ in das Mikro und stürzte sich in die Tiefe, als hätte sie keine Verwandten. Zur Bilanz ihres Auftritts, der immerhin noch den kompletten Song lang dauerte, den sie in ihrer umgeschriebenen Fassung

am Gummiband baumelnd zum Besten gab, zählten unter anderem: 25 fassungslos zu Boden gegangene und in Scherben zerklüftete Weingläser und eine lebensfrohe Touristin aus Nordrhein-Westfalen, die mit Schnappatmung und Schocksymptomen ins AKH gebracht werden musste.

Was aber war denn nun eigentlich Omas großer Plan? Sie erklärte ihm uns einen Tag später in ihrem Wohnzimmer, das komplett leergeräumt war, um Platz für eine riesige Jukebox zu bieten. „Kinder, in diesem Kasten sind die Sommerhits der letzten Jahrzehnte drin. Und wisst ihr was? 2022 gehört der Sommerhit mir! Ich bin knapp über 80, aber ich werde Musikgeschichte schreiben!“ Das allerdings war wirklich nicht ganz auszuschließen, denn ihr 50-Meter-Stunt hatte auf YouTube in nur 24 Stunden über eine Million Zuschauer gefunden.

Man denkt dann ja aber trotzdem nicht unbedingt, dass nach einer solchen Aktion sofort die nächste ansteht. Beziehungsweise müsste man das eigentlich schon denken, wenn man Oma kennt, was wir ja tun. Es war wirklich nur ein paar Tage später, wir hatten uns in der Innenstadt auf ein Eis verabredet, als plötzlich ein schrilles Fiepen vom Turm der Stadtkirche erscholl. Uns war sofort klar, dass das auf keinen Fall der Celler Turmbläser sein konnte. Und richtig! Dem Fiepen folgten die ersten Takte dieses alten Sommerkrachers „Lambada“ von 1989. Kein Zweifel, wer dahinter steckte, aber wir staunten dann doch nicht schlecht, als plötzlich die ganze Stadt um uns herum in Bewegung kam. Alle tanzten so einen merkwürdigen Tanz, der zwar auch entfernt mit dem Lambada von früher zu tun hatte, aber irgendwie auch merkwürdig militärische Elemente hatte. Wir fragten dann eine wippende und schweigende Mittänzerin, um

was für einen Tanz es sich da eigentlich handelte. Sie guckte uns an, als kämen wir aus dem 15. Jahrhundert. „Na, Ombada!“ schrie sie fröhlich und zeigte auf ihrem Smartphone ein Instagram-Video mit der Anleitung, ambitioniert getanz von... Na, Sie wissen schon!

„Ombada“ ist dann wirklich ein echter Sommerhit geworden. Nicht nur in Celle. Und nicht nur in Seniorenheimen. Oma schaffte ein paar Monate ganz locker Deutschlands meiste Spotify-Zugriffe. Und weltweit ließen sich um die hundert Cheerleader-Gruppen von ihr beraten. Ihr wahres Erfolgsgeheimnis behielt sie dabei nicht mal für sich: „Mensch, ich habe einfach dieses brasilianische Rumgetanze mit ein paar Schrittmustern der Soldaten kombiniert, die bei Angela Merkels Zapfenstreich angetreten sind.“

Hat nicht mal ein kluger Kopf gesagt, dass nur Talente Dinge produzieren? Genies wie Oma klauen sie einfach!



WOHNIDEE





MUSS DAS WEG ODER KANN DAS MEHR?

Upcycling ist ein relativ neues Zauberwörtchen. Es vereint viele kreative Ideen, wie ausrangierten Gegenständen neues Leben eingehaucht werden kann.





Upcycling für Zuhause - Wegschmeißen kann jeder!

Das sogenannte Upcycling ist ein Trend, der mit der Idee von Nachhaltigkeit einhergeht und viele Freund*innen gefunden hat. Der Grundgedanke ist einfach: Bevor Gegenstände des täglichen Bedarfs einfach weggeworfen werden, nachdem sie ausgedient haben, können sie genauso gut in einer neuen Funktion gute Dienste leisten. Und dabei sogar eine wirklich schicke Figur machen, wie unsere drei Beispiele zeigen.

Der Eierkarton- Kräutergarten

Eierkartons haben normalerweise ein ziemlich langweiliges Ende: Sie werden ausgeleert, plattgedrückt und landen im Altpapier. Wer auf dem Markt kauft und einen guten Kontakt zum Lieblingsstand hat, gibt sie vielleicht gebraucht zurück oder lässt sie sich vor Ort neu bestücken. Aber sie können auch sehr viel „unlangweiliger“ sein: Wenn man sie mit Kräutererde befüllt und dann die liebsten Kräuter (natürlich in geringer Menge) in ihnen aussät, machen sie sich wirklich hübsch auf jeder Küchenfensterbank und liefern auch noch leckere Zutaten beim Kochen.





Das Gürtel-Regal

Ziemlich stylish und ein perfektes Objekt, um zwei gebrauchte Gürtel weiterzuverwenden und nicht im Altkleidercontainer versenken zu müssen. Die Konstruktion ist denkbar einfach: Die Gürtel werden als Schlaufen mit jeweils zwei Schrauben an der Wand befestigt, dann eine MDF-Platte als Regalbrett eingehängt – fertig! Ein schöner Aufbewahrungsort für die Lieblingsbücher oder kleine dekorative Kunstobjekte, denen man eine ganz besondere Bühne spendieren möchte.



Die Korken-Pinwand

Ein echtes Highlight, natürlich vor allem für Menschen, die Wein lieben und ganz automatisch eine Menge Korken ansammeln können. Diese werden mit einem scharfen Messer in die gewünschte Form geschnitten: Man kann sie quer in Kreise oder längs ins längliche Rechteck begradigen. Um eine klare Vorstellung von der späteren Pinwand zu bekommen, ordnet man die geschnittenen Korken dann erst mal „trocken“ auf einer Holzplatte in der gewünschten Größe an. Sobald man das Muster nach Wunsch gefunden hat, heizt man eine Klebepistole auf und beginnt, Korken für Korken auf großzügig ausgeführte Flecken oder Linien von Kleber zu drücken. Und denkt im Idealfall dabei an die vielen schönen Stunden, die man mit den vielen schönen Flaschen verbracht hat.



NEUBAU IN DER BAHNHOFSTRASSE

Q35 kurz vor Vollendung



Auch Bauherren leben gerade in anspruchsvollen Zeiten. Denn die Corona-Pandemie sorgt seit über zwei Jahren dafür, dass immer wieder Personal und Material knapp wird und nicht alles reibungslos nach Plan laufen kann. Umso erfreulicher ist es aber dann, wenn ein umfangreiches Neubauprojekt kurz vor der Vollendung steht – und das ist der Fall für unsere Wohnanlage Q35 in der Celler Bahnhofstraße.

Wir haben bereits in der letzten Ausgabe den Abschluss des Roh-

baus und den Beginn der Innenarbeiten ankündigen können. Auch diese haben sich nun auf die Zielgerade begeben, sodass bereits der Einzug der ersten Mieter*innen in unmittelbare Nähe rückt. Wer also bald einen Spaziergang vom Bahnhof in die City oder umgekehrt unternimmt, wird hinter den Fenstern der Hausnummer 35 das eine oder andere Gesicht erspähen können – an einem Ort, der für viele Jahre durch eine wenig attraktive Baulücke mit Brachland geprägt war.



NEUBAU IN DER BAHNHOFSTRASSE

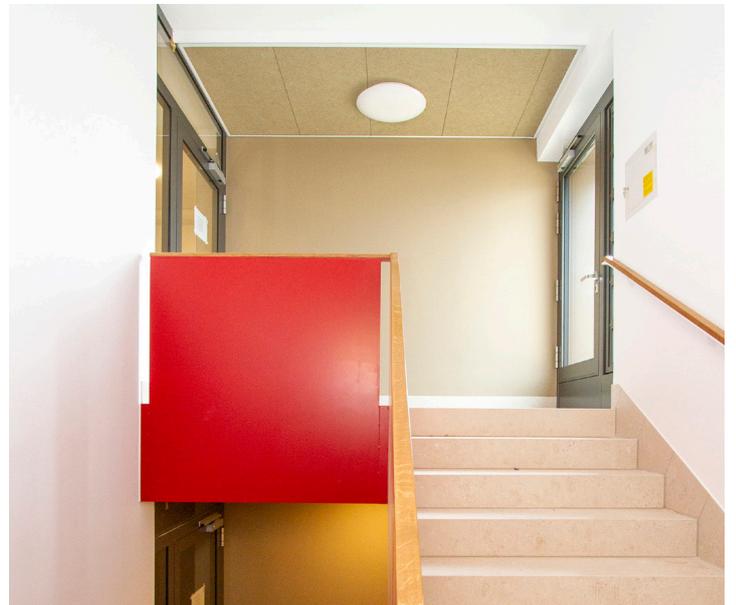
Q35 kurz vor Vollendung



Mit diesem Neubauprojekt begibt sich die SÜDHEIDE eG auch auf neue Wege und ergänzt den Bestand an Wohnanlagen um ein mehrstöckiges Gebäude, das vorrangig kleinere Einheiten im urbanen City-Apartment-Stil enthält. „Es macht Sinn, immer mal wieder über den Tellerrand hinauszudenken“, sagt Michaela Gehl, Mitglied des Vorstands der SÜDHEIDE eG, „denn so sprechen wir neue Zielgruppen für unser genossenschaftliches Angebot an. In diesem Fall zum Beispiel beruflich Pendelnde, die nur ihre Arbeitswochen in Celle verbringen. Oder natürlich auch junge Menschen, die zum ersten Mal

im Leben die tolle Erfahrung eigener vier Wände machen möchten.“ Insgesamt sind in der Bahnhofstraße 28 neue Wohnungen entstanden, die in zwei der drei Vollgeschosse sowie im Staffelgeschoss untergebracht sind. Das Erdgeschoss bleibt Abstell- und Haustechnikflächen vorbehalten, außerdem einem Fahrradraum mit Ladestation für E-Bikes.

Neben den 22 kompakten Apartments mit Grundflächen zwischen 39 und 75 Quadratmetern wurden an diesem Standort auch sechs



größere Wohnungen realisiert, deren größte ihren künftigen Bewohner*innen vier Zimmer und 110 Quadratmeter Platz zum Ausleben bietet, außerdem eine großzügig ausgeführte Dachterrasse zur Rückseite des Gebäudes hin, also abseits der Verkehrsgeräusche, die auf der Bahnhofstraße zu hören sind.

Die Wohnungen dieser Anlage sind teilweise möbliert und mit modernen Einbauküchen versehen, alle verfügen über eine zeitlos ele-

NEUBAU IN DER BAHNHOFSTRASSE

Q35 kurz vor Vollendung



gante Innenausstattung. Auch in Sachen Nachhaltigkeit bekennt sich die SÜDHEIDE eG eindeutig zu einer sauberen Zukunft: Das Gebäude ist als KfW-Effizienzhaus umgesetzt worden, eine eigene Sole-Wasser-Wärmepumpe ermöglicht die autarke Energieversorgung unter Verzicht auf fossile Energieträger.

Wir freuen uns schon auf das Experiment „Apartmenthaus“ und auf die Mieter*innen, die hier ihren zeitgemäßen Lebensstil ver-

wirklichen möchten – in passend bemessenem, modern ausgestatteten Wohnraum in einer Lage, in der sowohl der Bahnhof als auch Celles Innenstadt in fußläufiger Distanz vor der Tür liegt. Und wer hier für ein paar entspannte Momente zum Feierabend oder am Wochenende einfach nur die Straße überqueren möchte, landet in den gepflegten Trift-Anlagen, setzt sich mit einem Buch oder einem Tablet auf eine Parkbank und genießt den Aufenthalt im Grünen.



Lernen?

REINE TYPENSACHE!

Wenn nach den Sommerferien die Schule startet, steht auch das Lernen für viele junge Menschen wieder auf der Tagesordnung. Viele? Jung? Wenn man näher drüber nachdenkt, stimmt das so nicht ganz. Denn Lernen geht alle an, und auch das Alter spielt dabei keine Rolle. Wir lernen immer und überall. Egal, ob wir uns für einen Urlaub Grundkenntnisse in einer Fremdsprache aneignen oder ob wir in einer beruflichen Weiterbildung die nächsten Schritte der Karriere angehen. Schule ist also nur ein Schauplatz des systematischen Wissenserwerbs.

Bei dieser Bedeutung lohnt es sich, mal einen genaueren

Blick aufs Lernen zu werfen. Denn eins steht fest: Jeder Mensch lernt anders – und je besser wir verstehen, auf welche Art und Weise wir am effizientesten lernen, desto erfolgreicher wird es funktionieren. Ein guter erster Schritt ist es, sich klarzumachen, welcher Lerntyp man eigentlich ist.

Ein beliebtes Modell unterscheidet vier verschiedene Lerntypen, die in der Wirklichkeit immer in Mischform auftreten. Doch hat jeder von uns innerhalb des eigenen Mix' eine klare Vorliebe – und die zu kennen, bietet echte Vorteile. Wir stellen hier die gängigen vier Lerntypen vor und geben Tipps, wie man mit jedem von ihnen am besten umgeht.



Der visuelle Lerntyp: „Zeig mal her!“

Visuelle Lerntypen müssen Sachverhalte sehen, um sie sich merken zu können. Sie können sich Inhalte besonders gut einprägen, wenn sie im wahrsten Sinn des Wortes anschaulich vor ihnen liegen.

Wann bin ich ein visueller Lerntyp?

Ich mag Grafiken und Schaubilder gerne. Auch meine eigenen Notizen ergänze ich oft mit kleinen Skizzen oder Bildern. Wenn ich einem Vortrag zuhöre (oder meinem Lehrer), bin ich am konzentriertesten dabei, wenn die Sprache bildhaft ist, also viele konkrete Beispiele benutzt, die als Bilder im Kopf hängenbleiben.

Was kann ich beim Lernen berücksichtigen?

Ich visualisiere meinen Lernstoff in eigenen Schaubildern, um ihn besser erfassen zu können. Außerdem versuche ich, mir Videomaterial zu den Inhalten zu besorgen, mit denen ich mich gerade beschäftige. Auch Mind Maps helfen mir, Informationen gut aufzunehmen.

Der auditive Lerntyp: „Lass mal hören!“

Beim auditiven Lerntyp dreht sich alles ums Hören. Er nimmt Informationen am liebsten über das Gehör auf und ist in der Lage, gesprochenen Inhalten über eine lange Zeit zu folgen.

Wann bin ich ein auditiver Lerntyp?

Ich sauge gehörte Inhalte förmlich auf. Es fällt mir leicht, auch über längere Zeitspannen aufmerksam zuzuhören. Dafür fallen meine Notizen eher spärlich aus, weil schon ein Stichwort genügt, um das Gehörte wieder abzurufen. Tatsächlich stelle ich häufig fest, dass ich mir komplette Sätze wortwörtlich gemerkt habe.

Was kann ich beim Lernen berücksichtigen?

Ich suche Lernformate, in denen ich zuhören kann, also zum Beispiel Vorträge oder Vorlesungen. Die finden sich auch im Internet. Wenn möglich, nehme ich solche Vorträge auf, um sie wieder hören zu können. Auch eigene Gedanken speichere ich gerne in Diktier-Apps.

Der kommunikative Lerntyp: „Lass uns zusammen ran!“

Wie der Name schon verrät: Der kommunikative Lerntyp bleibt selten allein. Er sucht Mitlernende, um Inhalte gemeinsam zu erfassen und im Gespräch miteinander einzuprägen.

Wann bin ich ein kommunikativer Lerntyp?

Ich lerne am liebsten in kleinen Gruppen, in denen der Lernstoff nicht nur durchgegangen, sondern auch diskutiert wird. Um selbst meinen Beitrag zu leisten, fällt es mir leicht, Referate oder Präsentationen zu halten. Das Gelernte abzurufen, wird für mich einfacher, wenn ich es mit Gesprächsverläufen verbinden kann.

Was kann ich beim Lernen berücksichtigen?

Für mich ist es vor allem wichtig, über meine Lernstoffe zu sprechen. Das funktioniert in Lerngruppen, aber auch über sie hinaus. So suche ich zum Beispiel in Gesprächen im Freundeskreis immer wieder die Chance, Dinge, die mich gerade beschäftigen, verständlich wiederzugeben. Es hilft mir außerdem, alles, was ich lernen möchte, in kleinen eigenen Vorträgen auszuarbeiten.

Der haptische Lerntyp: „Gib mal her!“

Der haptische Lerntyp muss Dinge greifen, um sie zu begreifen. Er braucht einen möglichst engen Praxisbezug und liebt zum Beispiel das Experiment, um sich naturwissenschaftlichen Stoff anzueignen.

Wann bin ich ein haptischer Lerntyp?

Ich kann mir Dinge besonders gut merken, wenn ich sie selbst ausprobiert habe. Bei meinem Lernen spielen deshalb auch meine Hände eine große Rolle und kommen immer wieder zum Einsatz. Abrufen kann ich Wissen am besten, wenn es mit konkreten Übungen oder Erfahrungen verbunden ist.

Was kann ich beim Lernen berücksichtigen?

Ich versuche, wo immer es möglich ist, Übungen zu meinem Lernstoff zu finden. Und wenn es sie noch nicht gibt, erfinde ich selbst welche. Auch praktische Hilfsmittel wie selbst gestaltete Lernkarten erleichtern mir das Einprägen von Inhalten. Meine Konzentration wird besser, wenn ich beim Lernen Dinge anfasse, da reicht schon ein Stressball.





Brainfood

FÜR BESSERE KONZENTRATION

- *Das Gehirn isst mit* -

Mit der Intelligenz ist das so eine Sache. Auch wenn manche Menschen Stein und Bein darauf schwören, dass man sie mit Gehirnjogging-Apps oder mittelschweren Sudokus trainieren kann – wirklich erwiesen ist das leider nicht. Fest steht aber eins: Mit Ernährung lässt sich die eigene Intelligenz nicht verbessern. Macht aber nichts, denn meistens reicht ja die vorhandene völlig aus. Und immerhin hilft Ernährung dabei, die Konzentration zu steigern und das

persönliche Potenzial optimal zu nutzen. Das Zauberwort heißt Brainfood.

Wie der Name schon sagt (brain heißt Gehirn) geht es hierbei um Lebensmittel, die besonders gut geeignet sind, unsere grauen Zellen mit den Stoffen zu versorgen, die sie für ihre Arbeit brauchen. Wir geben hier mal eine Übersicht über Nahrung, die beim Lernen wirklich hilft.





GEMÜSE & OBST

Wussten Sie's: Das Gehirn wiegt nur etwa 2 Prozent unseres Körpergewichts, verbraucht aber rund 20 Prozent der Energie, die in Form von Einfachzucker, der sogenannten Glukose, vorliegt. Um sie verfügbar zu halten, brauchen wir einen stabilen Blutzuckerspiegel, der wiederum auf Kohlenhydraten beruht, die ihrerseits im Körper zu Glukose gespalten werden. Jetzt könnte man denken: Dann üppig her mit Zucker! Süßigkeiten und Limo bis zum Abwinken! Doch das funktioniert leider nicht. Denn ähnlich wie beim Traubenzucker lassen diese süßen Snacks den Blutzuckerspiegel sogar sinken. Der Effekt: Müdigkeit macht sich breit.

Eine viel bessere – und viel gesündere! – Variante sind frisches Obst und frische Gemüse. Sie liefern nicht nur Zucker, sondern auch Vitamine. Und wenn es in der Lernpause eine Scheibe Brot geben soll, wäre es vorteilhaft, wenn diese aus Vollkorn gebacken worden ist.

NÜSSE & KERNE

Wer schon mal einen offiziellen Langlauf mitgemacht und

dabei eine Verpflegungsstation erreicht hat, wird sehr wahrscheinlich auch einen Eimer mit Nüssen gesehen haben. Aus gutem Grund: Nüsse versorgen uns mit Energie – und sie gehören auf jeden Brainfood-Speisezettel. Auch weil sie uns Eiweiß spendieren, das aus Aminosäuren besteht, die bei der Informationsübertragung zwischen den Nervenzellen eine Rolle spielen. Wer also beim Lernen die richtig harten Nüsse knacken will, greift zu Nuss-Frucht-Mischungen, zum Beispiel zu Cashew-Cranberry oder zum legendären Studentenfutter. Eiweiß gibt es aber auch in Milchprodukten oder – na klar – in Eiern.

OMEGA-3-FETTSÄUREN

Mal ganz bildlich gesprochen: Das Gehirn lässt sich tatsächlich schmieren, und das Schmiermittel heißt Fett. Besonders gut eignen sich dafür mehrfach gesättigte Fettsäuren, wie zum Beispiel Omega-3. Kleines Problem: Unser Körper kann die nicht produzieren. Einfache Lösung: Wir führen sie ihm zu. Omega-3-Fettsäuren finden sich zum Beispiel in Fisch. Wer lieber vegetarisch lernt, findet sie in Walnüssen oder in kaltgepressten Ölen, zum Beispiel Lein- oder Hanföl.



VERTRETERWAHL 2023





Vertreter gesucht!

Eine Wohnungsbaugenossenschaft lebt vom Prinzip der Beteiligung. Nicht anders bei der SÜDHEIDE eG: Aus den Reihen unserer Mitglieder werden Vertreter gewählt, die ihre Interessen vertreten und die Themen mitbestimmen, die wir in Zukunft angehen werden.

Warum wählen wir Vertreter?

Bei Genossenschaften, die weniger als 3.000 Mitglieder haben, sind Vollversammlungen der Normalfall. Da wir deutlich mehr Mitglieder haben, werden aus ihren Reihen Vertreter gewählt, die sie repräsentieren.

Wie wählen wir Vertreter?

Es gibt fünf Wahlbezirke, die abhängig von ihrer Mitgliederstärke unterschiedlich viele Vertreter entsenden. Die Bezirke und die Vertreteranzahl werden durch den Wahlvorstand festgelegt. Die Wahl selbst erfolgt auf dem Briefweg mit Freiumsschlägen.

Wie wird man Kandidat?

Jedes Mitglied kann einen Kandidaten zur Wahl vorschlagen, von dem er gerne vertreten werden möchte. Dem Vorschlag ist eine Erklärung des Vorgeschlagenen beizufügen, dass er mit seiner Benennung einverstanden ist und er im Falle seiner Wahl diese auch annimmt. Wir senden im Voraus allen Mitgliedern ein Formular zu, welches hierfür zu verwenden ist.

Was haben Vertreter zu tun?

Viel weniger, als manche vielleicht befürchten. Vertreter kommen einmal im Jahr zur Vertreterversammlung zusammen, um ihre Mitglieder für den Aufsichtsrat zu wählen und ihre Ideen für die Aufgabenliste der SÜDHEIDE eG einzubringen.



Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der Genossenschaft in eigener Verantwortung.



Aufsichtsrat

Mitglieder- oder Vertreterversammlung wählen in der Regel mindestens 3 Mitglieder in den Aufsichtsrat. Dieser bestellt den Vorstand auf Zeit. Der Aufsichtsrat kontrolliert den Vorstand.



Vertreterversammlung

Bei mehr als 1.501 Mitgliedern wählen Sie Ihre Vertreter in dieses Gremium.



Mitgliederversammlung

Bei weniger als 3000 Mitgliedern gehen Sie selbst in die Versammlung.



Genossenschaftsmitglieder

Das sind Sie.

Jede Kilowattstunde zählt

- Stromspar-Tipps für den Sommer -



Wenn die Tage heißer und schöner werden, verbringen wir ganz automatisch weniger Zeit in den eigenen vier Wänden. Stattdessen geht es raus in den Park oder an den See oder zumindest auf den eigenen Balkon. So gesehen also auch nachvollziehbar, dass wir in den heiteren Sommermonaten nicht so sehr an den Stromverbrauch denken. Aber auch in der heißen Saison lassen sich mit einfachen Mitteln viele Kilowattstunden sparen – und das lohnt sich besonders in Zeiten, in denen die Preise für Energie und Strom steigen und steigen. Wir geben hier fünf Tipps.

Tipp 1: Kühlen ohne Elektro

Wenn die Temperaturen in den Zimmern der Wohnung auf weit über 20°C steigen, liegt der Wunsch nahe, mit elektrischen Geräten dagegenzuhalten und für Kühlung zu sorgen. Dafür eignen sich zum Beispiel mobile Klimaanlage oder Ventilatoren. Aber bevor man diese in Betrieb nimmt, kann man erst mal versuchen, ohne jeden Stromverbrauch die Räume angenehm

kühl zu halten. Ein sehr wirkungsvolles Mittel sind reflektierende Sonnenschutzfolien, die vor die Fenster gehängt werden und eine direkte Einstrahlung verhindern. Und wenn es dann doch zusätzlich elektrische Hilfe braucht, schneidet der Ventilator besser ab als die Klimaanlage – sowohl in den Anschaffungskosten als auch beim Verbrauch.

Tipp 2: Kühlschrank zu!

Logisch: Im Sommer gehen wir häufiger an den Kühlschrank, um uns zum Beispiel eine frische Limonade zu holen oder ein eiskaltes Stück Schokolade. Es lohnt sich aber, schon vorher zu entscheiden, was man aus dem Kühlschrank herausnehmen möchte. Denn eins ist ja klar: Je kürzer die Kühlungstür geöffnet bleibt, desto weniger warme Luft kann eindringen und muss dann wieder gekühlt werden. Außerdem muss die Temperatur im Kühlschrank auf keinen Fall auf maximale Kälte eingestellt sein. Eine Innentemperatur von 7°C reicht völlig aus, um Lebensmittel lange frisch zu halten.



Dringende Empfehlung: Abschläge anpassen!

Wie kritisch die Lage auf dem Energiemarkt zur Zeit ist, hört man immer wieder in den Nachrichten. Es ist mit erheblichen Preissteigerungen zu rechnen. Wir empfehlen deshalb, jetzt schon die Abschläge beim Strom- und Gasanbieter oder bei uns freiwillig zu erhöhen, um nicht zum Jahresende eine böse Überraschung zu erleben. Ihre Anbieter beraten Sie gerne, in welcher Höhe eine solche sofortige Anpassung sinnvoll ist.

Tipp 3: Wäsche auf die Leine!

Na klar: Ein Wäschetrockner macht es einfach, die Wäsche nach dem Waschen schnell wieder trocken und flauschig zu bekommen. Andererseits verbraucht er dafür eine ganze Menge Strom. Deshalb empfiehlt sich die klassische Wäscheleine als echte Alternative – und mal ehrlich, so viel länger dauert das Trocknen bei sommerlichen Temperaturen doch auch nicht! Einen Punkt gilt es allerdings zu beachten, wenn man die Wäsche auf der Leine in Innenräumen trocknet: Man sollte dabei immer wieder stoßlüften, das heißt, die Fenster für drei bis fünf Minuten weit öffnen, damit die Feuchtigkeit, die beim Trocknen verdunstet, nicht in der Wohnung bleibt.

Tipp 4: Stromfreie Spiele spielen!

Ein Tipp für Familien mit Kindern im Spielkonsolen-Alder: Es macht unglaublich viel Spaß, die Welt der klassischen Gesellschaftsspiele kennen zu lernen, für die man manchmal zwar etwas Glück, nie aber eine Steckdose braucht. Wer Anregungen

sucht, welche Spiele auf den Tisch gehören, googelt einfach mal nach dem „Spiel des Jahres“ (eine Übersicht über die Sieger und Nominierungen gibt es auch auf Wikipedia). Und wenn die Spielkonsolen-Fans trotzdem zu große Trennungsschmerzen haben, lässt sich vielleicht ein Kompromiss vereinbaren, indem man die Zeit vor der Konsole auf ein tägliches Maximalpensum begrenzt.

Tipp 5: Alles aus im Urlaub!

Am wenigsten verbraucht man natürlich, wenn man gar nicht zu Hause ist. Zum Beispiel, weil man sich mit einem gepackten Koffer und bester Laune auf den Weg ans Meer macht und für ein, zwei Wochen die Welt vom Strandkorb aus betrachtet. Weil in dieser Zeit ja wirklich niemand in der Wohnung anwesend ist, müssen auch die elektrischen Geräte nicht weiterlaufen und im Stand-by-Modus Strom verbrauchen. Deshalb unser Tipp: Einfach alle Geräte ausschalten und wieder in Betrieb nehmen, wenn man gut erholt aus dem Urlaub zurück nach Hause kommt.



SÜDHEIDE eG solidarisch

Wohnraum für Geflüchtete aus der Ukraine



Wie die überwiegende Mehrheit der deutschen Bevölkerung hat auch uns der Überfallskrieg Russlands auf die Ukraine zutiefst geschockt. Und es war schnell klar, dass wir gerne etwas für die Menschen tun wollten, die von den Folgen dieses Krieges betroffen sind: den ukrainischen Geflüchteten, die ihr Zuhause aufgeben und ihre Heimat verlassen mussten, um in Deutschland darauf zu warten, eines Tages in ein friedliches Land zurückkehren zu können.

Unsere Unterstützung konnten wir mit der Ressource realisieren, mit der wir uns am besten auskennen: Wohnraum. In zwei Wohnanlagen aus dem Bestand der SÜDHEIDE eG befanden sich leerstehende Wohnungen, die sich für eine Kooperation mit den jeweiligen Städten anbieten, in der sie Wohnungssuchenden aus der Ukraine zur Verfügung gestellt werden konnten.

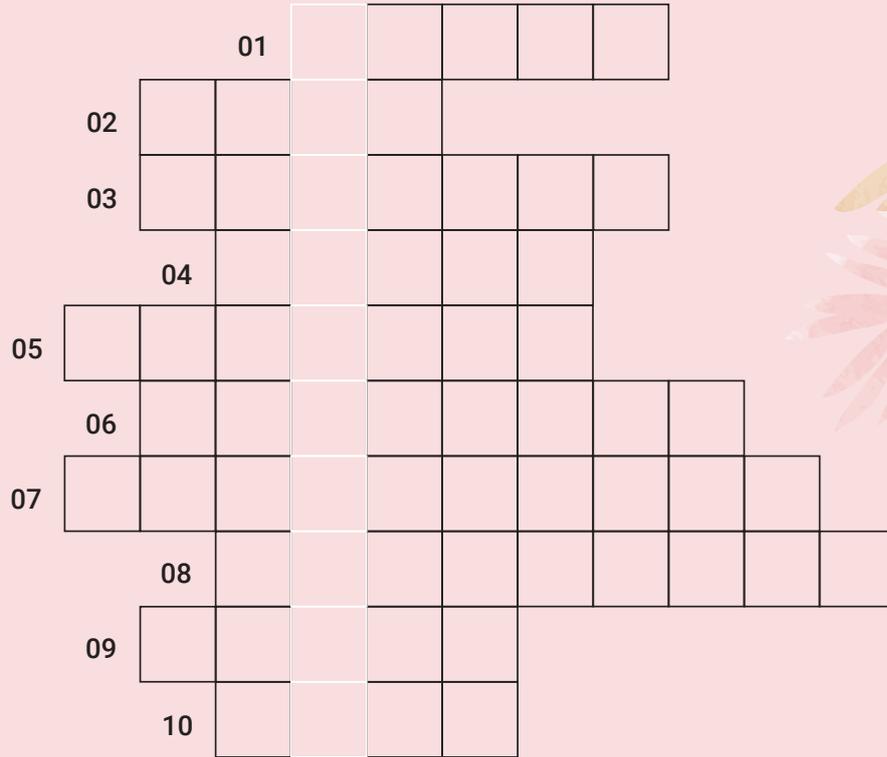
Die Wohnanlagen befinden sich in der Celler Kniprodestraße und in der Burgdorfer Königsberger Straße. Nachdem wir Kontakt zu den Stadtverwaltungen aufgenommen hatten, die mit der Unterbringung von Geflüchteten beauftragt sind, haben wir sieben Wohneinheiten in Celle und acht in Burgdorf instandgesetzt und grundgereinigt, um sie daraufhin den Städten zu vergünstigten Konditionen zu vermieten.

Diese Form der Vermietung erlaubt es, Geflüchteten ein Dach über den Köpfen zu geben, ohne sie zu Mitgliedern der Genossenschaft machen zu müssen. So bekommen sie eine Bleibe ohne die Notwendigkeit, sich längerfristig zu verpflichten. Die Aktion ist zunächst begrenzt bis zum Dezember 2022. Wir werden im Austausch mit der Stadt Celle und der Stadt Burgdorf entscheiden, ob eine Verlängerung gewünscht wird.



Sommerlicher Rätselspaß

Im Sommer ist es naheliegenderweise besonders schwer, einen kühlen Kopf zu bewahren. Den allerdings werden Sie brauchen, wenn Sie sich in unser Rätsel stürzen. Aber, naja, so richtig unmöglich haben wir es dann doch nicht gemacht, das Lösungswort zu finden. Und das schicken Sie bis zum 30.09.2022 an uns und nehmen – wenn es stimmt – an der Verlosung um 5 x 20 Euro teil. Wir drücken die Daumen!



1. Wer isst schon gerne warm, wenn es heiß ist? Unsere Rezepte beschäftigen sich in dieser Ausgabe deshalb mit ...
2. Finnland und Schweden sind die neuen Kandidaten für ein Verteidigungsbündnis, dem auch Deutschland angehört. Abgekürzt heißt es ...
3. Beim ESC, dem Eurovision Song Contest (früher: Grand Prix Eurovision de la Chanson), ist Deutschland Letzter geworden. Welches Land gewann?
4. Unsere besten Kicker müssen zum ersten

Mal im Winter ran. Die Fußball-Weltmeisterschaft der Herren findet Ende des Jahres statt. In ...

5. Ein Neubauprojekt der SÜDHEIDE eG in Celle steht in einer Straße, die nach einem Gebäude benannt ist, das für Verbindungen auf der Schiene steht. Und zwar welches?
6. In dieser Ausgabe stellen wir verschiedene Lerntypen vor. Einer davon hat seinen Schwerpunkt beim Hören. Er heißt der ... Lerntyp.
7. Die Golden State Warriors sind Meister geworden. Wie der Name vermuten lässt, in den USA. Aber in welcher Sportart?

8. In Kassel findet eine international renommierte Schau für zeitgenössische Kunst statt, die in diesem Jahr leider durch antisemitische Motive aufgefallen ist. Wie heißt sie?

9. Boris Becker hatte garantiert schon mal bessere Tage. Zum Beispiel, als er noch Grand Slam-Turniere gewann. USA, Australien, Wimbledon. Nur das Vierte nie. In welcher Stadt wird es gespielt?

10. Noch mal Schweden, jetzt aber musikalisch. Die erfolgreichste Pop-Band des Landes tritt nach Jahrzehnten der Pause wieder auf. Allerdings nur virtuell, die Vier sind Avatare. Wie heißt die Band?

Das Lösungswort im letzten Rätsel lautete: Osterglocke. Gefunden haben es natürlich viel mehr Menschen als die fünf, denen das Losglück hold war und jeweils 20 Euro zugespielt hat. Wir gratulieren:

- Rolf-Bertram Müller - Celle
- Ursula Zentile - Celle
- Katja Cotterill - Celle
- Astrid Conow - Celle
- Inmaculada Leiva Salas - Celle

Wir behalten uns das Recht vor, Namen der Gewinner in der nächsten Ausgabe unserer WohnIdee zu veröffentlichen.

LÖSUNG

Die Lösung ist: _____

Name, Vorname _____

Straße _____

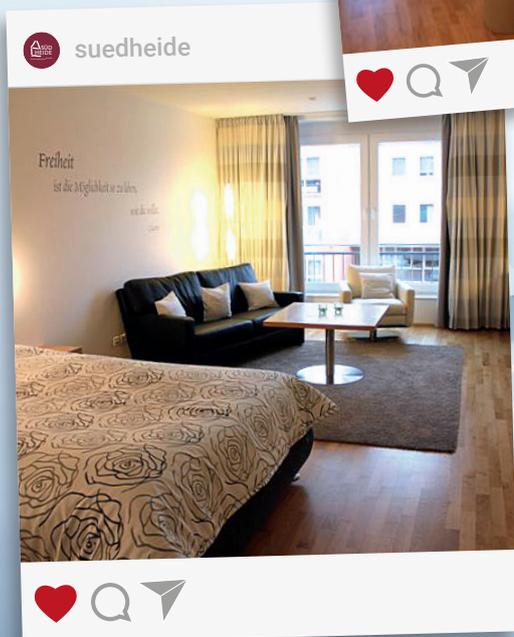
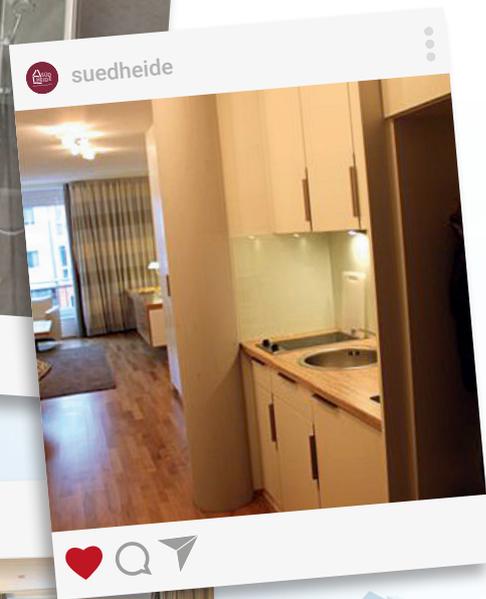
PLZ, Ort _____

Telefon _____

Nun alles in einen Briefumschlag und abgeschickt:

SÜDHEIDE eG
Groß-Hehlener-Kirchweg 5
29223 Celle

DIE GÄSTEWohnUNG DER SÜDHEIDE eG



Sie erwarten Gäste, auf die Sie sich schon freuen. Sie planen, was Sie kochen werden. Sie überlegen sich, was Sie unternehmen werden.

Was Sie allerdings von der Liste Ihrer Planungen streichen können, ist die Frage, wo Sie Ihren Besuch unterbringen werden. Denn als Mieter der SÜDHEIDE eG ist die Antwort für Sie ganz einfach: In der Wehlstraße 37, in unserer Gästewohnung.

Hier bekommen Ihre Lieben nicht nur eine komfortable Unterkunft, sondern genießen ihren Aufenthalt zu attraktiven Konditionen: Für Mitglieder der SÜDHEIDE eG ist die Wohnung für die ersten beiden Nächte für 59 Euro pro Nacht zu bekommen, ab der dritten Nacht kostet es nur noch 49 Euro, Externe zahlen 69 Euro. Einmalig entfällt am Schluss eine Pauschale von 25 Euro für die Endreinigung.

Vermitteln Sie Ihren Gästen ein angenehmes „Zuhause auf Zeit“. Alles, was Sie zu freien Zeiten und zur Anmietung wissen müssen, erfahren Sie unter: 05141 59436.

